

Die Heimatkundler auf Besuch im Südtirol:
Rezept für eine besonders gelungene Reise

Man nehme einen gewieften Organisator, eine önologisch bestens vernetzte Reiseleiterin und einen perfekten Chauffeur – mit dieser Rezeptur wurde auch die Reise ins Südtirol vom 28. bis 31. Mai 2014 zu einem vollen Erfolg. 29 gut gelaunte Reisetilnehmer und –innen waren vom Programm begeistert. Sepp Zürcher, Maria Luisa Sacripanti und Andreas Bacher sei dafür herzlich gedankt. Besonders bequem wurde die Reise durch den Twerenboldschen Königs Klasse-Bus.

Früh morgens ging es los in Rütihof. Nach einem Zwischenhalt auf dem Ofenpass erreichten wir unser erstes Ziel: Müstair. Nach einem feinen Mittagessen in der geschichtsträchtigen Chesa Chalavaina (eines der aussergewöhnlichsten Hotels laut Schweizer Heimatschutz) stand die Besichtigung des Klosters St. Johann auf dem Programm. Die beiden Führerinnen übertrugen ihre eigene Begeisterung für das Kloster hervorragend auf die Besucher. Das Benediktinerinnenkloster stammt aus der Karolingerzeit und wurde 1983 von der UNESCO ins Weltkulturerbe aufgenommen. Besonders spannend die aktuelle Sonderausstellung „1200 Jahre Karl der Grosse“, dem vermutlichen Gründer des Klosters. Es folgte die Fahrt durch die Obsthaine des Vintschgaus nach Bozen, wo wir im Hotel Laurin für drei Nächte Quartier bezogen. Eine ausgezeichnete Wahl: Zentral gelegen, schöne Zimmer, angenehmes Ambiente, Kunst in allen Räumen, gute Küche und ein sensationeller Park!

Die Weinbaugenossenschaft Kaltern war am nächsten Tag die erste Station. Kalterer? Nein danke – mag manch einer in Erinnerung an unsere Altvorderen gedacht haben, die jeweils sich ein Tschumpeli gönnten, wenn es zu mehr nicht reichte. Weit gefehlt. Diese Zeiten sind längst vorbei. Was uns Manfred Sinn bei der Verkostung präsentierte, waren ausgezeichnete Tropfen, an die man sich unschwer gewöhnen könnte. Das Mittagessen auf dem Anstutz Rungghof, auf einer sonnigen Anhöhe mit herrlicher Aussicht – ein Anwesen übrigens mit 500 Jahre alter Geschichte – wurden wir mit einem Mittagessen verwöhnt, das weder qualitativ noch quantitativ zu wünschen übrig liess. Bezüglich letzterem konnte die Verdauungswanderung zum Montigglersee wenigstens etwas Linderung verschaffen.

Als Überraschung gings dann weiter zum Kloster Muri-Gries. 1845 schlägt die Geburtsstunde von Muri-Gries bei Bozen: die aus ihrem 1027 gestifteten Kloster Muri im Freiamt vertriebenen Benediktiner ziehen in das inzwischen aufgehobene Augustinerchorherrenstift Gries ein. Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der jahrhundertealten Geschichte von Burg und Kloster zu Gries: die Geschichte von Muri-Gries. Heute ist Muri-Gries ein klassischer Rotwein-Betrieb mit 85 % Rotweinen und 15 % Weißweinen. Der Besuch dieses Klosters mit einer Führung des Aargauer Paters Benedikt Staubli war zweifellos einer der Höhepunkte unserer Reise.

Der dritte Tag war Bozen und Meran gewidmet. Die lokale Führerin Friederike Wielander brachte uns die Hauptstadt des Südtirols näher. In dieser Stadt wird – im

Gegensatz zu Meran – überwiegend italienisch gesprochen. Einige Reiseteilnehmer machten dann noch einen Abstecher ins Archäologische Museum. Das tönt nicht aussergewöhnlich. Wenn man aber weiss, dass sich darin alles um den Oetzi dreht, und er daselbst in seinem Gefrierfach mit Guckfenster ruht, sieht die Sache schon anders aus. Ein erneut üppiges Mittagessen, begleitet von wunderbaren Weinen (nach Meinung des Schreibenden die besten auf dieser Reise) gabs im Patscheiderhof auf dem Bozener Hausberg. Auf der damit verbundenen Wanderung bot sich ein fantastischer Ausblick auf den Rosengarten – kein Garten, sondern ein imposanter Gebirgszug der Dolomiten, den man auch in Bozen stets vor Augen hat. Etwa die Hälfte der Teilnehmer besuchte dann noch Meran, die andern gönnten sich einen gemütlichen Abend in Bozen.

Dann war es auch schon Zeit, die Rückreise in Angriff zu nehmen. Allerdings – nur heim fahren wäre zu einfach. Auch der vierte Tag bot noch einen Höhepunkt: das Kloster Neustift bei Brixen. Hier kamen wir in den Genuss einer Klosterführung durch Ernst Überbacher, einen einstigen Klosterschüler – sehr engagiert und professionell. Anschliessend gings – wie könnte es anders sein – in Begleitung von Daniela Zingerle in die Rebberge, den Weinkeller und den Degustationsraum. Erneut konnten wir uns von der hohen Qualität der Südtiroler Weine überzeugen. Und dies verbunden mit einer typischen Merenda, oder Jause, oder einfach einem Imbiss mit leckeren lokalen Spezialitäten. Dass die Reiseteilnehmer daran Gefallen gefunden haben, wurde spätestens im Klosterladen klar....!

Dann liess sich die Heimreise definitiv nicht mehr hinaus schieben und am Abend trafen wir nach einer lockeren Fahrt über den Brenner ohne Stau oder sonstige Hindernisse wieder in Rütihof ein. Es war eine tolle Reise mit vielen Eindrücken. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben.

Ruedi Leder